Abstimmung über einen sozialdemokratischen Antrag auf Erhöhung der Pfändungsgrenze von 100 000 auf 180 000 Mark (dafür 86, dagegen 87 Stimmen) sogab Beschlußunfähigkeit des Hauses. In einer zweiten Sitzung, zehn Minuten später, bewilligten sich die fleißigen Volksvertreter, nachdem die Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige angenommen war, ohne Aussprache eine monatliche Aufwandsentschädigung von 85 000 Mark, zuzüglich der den Beamten zustehenden Teuerungszulagen. Bei der zweiten Beratung des Angestellten-Versicherungsgesetzes gab Reichsarbeitsminister Dr. Brauns einen Ueberblick über die Ausschußverhandlungen. Eine sich anschließende umfangreiche Aussprache ließ es in dieser Sitzung noch zu keinem sachlichen Ergebnis kommen.

Oertliche Angelegenheiten.

Die neuen Beamtengehälter.

Der Haushaltausschuß des Reichstages hat am Sonnabend die siebente Ergänzung des Besoldungsgesetzes angenommen und folgende monatliche Grundgehaltssätze festgesetzt:

A. Aufsteigende Gehälter:

Gruppe	I	Anfangsgehalt	9 700	Mk.,	Endgehalt	12 800	Mk.
„	II	„	10 600	„	„	14 100	„
„	III	„	11 700	„	„	15 500	„
„	IV	„	12 800	„	„	17 000	„
„	V	„	14 100	„	„	18 700	„
„	VI	„	15 400	„	„	20 500	„
„	VII	„	17 000	„	„	23 000	„
„	VIII	„	19 600	„	„	25 900	„
„	IX	„	21 800	„	„	29 100	„
„	X	„	24 400	„	„	34 000	„
„	XI	„	27 500	„	„	39 600	„
„	XII	„	32 500	„	„	47 500	„
„	XIII	„	42 000	„	„	62 000	„

B. Einzelgehälter: Gruppe 1 monatlich 68 000 Mark, Gruppe 2 monatlich 70 000 Mark, Gruppe 3 monatlich 81 400 Mark, Gruppe 4 monatlich 85 300 Mark, Gruppe 5 monatlich 106 500 Mark, Gruppe 6 monatlich 140 000 Mk., Gruppe 7 monatlich 155 000 Mk.

Weiter wurden folgende Sätze für den Ortszuschlag angenommen: Monatsbetrag bei einem Grundgehalt

Ortsklasse	bis 10400	über 10400–11600	über 11600–13600	über 13600–16000	über 16000–18600	über 18600–21600	über 21600
A	2400	3000	3500	4200	4600	5400	6000
B	1900	2400	2900	3400	3800	4300	4800
C	1700	2100	2500	2900	3400	3800	4200
D	1400	1800	2200	2500	2900	3200	3600
E	1200	1500	1800	2100	2400	2700	3000

Ferner wurden noch folgende Besoldungserhöhungen beschlossen: Vom 1. Oktober 1922 ab tritt zu dem Grundgehalt, den Diäten, dem Ortszuschlag und den Kinderzuschlägen ein Zuschlag von 3 Prozent. Hierzu tritt für die in § 17, Abs. 2 des Besoldungsgesetzes genannten Beamten ein Frauenzuschlag von monatlich 1000 Mark. Vom 17. Oktober 1922 ab kommt zu dem Grundgehalt, den Diäten, dem Ortszuschlag und den Kinderzuschlägen ein Zuschlag von 11 Prozent und 1000 Mark Frauenzulage.

Sitzung des Bezirksausschusses.

der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg im Rathaus zu Schneeberg am 18. Oktober 1922.

Die Tagesordnung umfaßte 39 Punkte. Vorsitzender: Amtshauptmann Dr. v. Schwartz. Der Sitzung ging eine Begehung der neuen Straßenstrecke Aue—Niederschlema voraus. Genehmigt wurden der 13. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für die Gemeinde Alberoau, der 11. Nachtrag zur G.-St.-O. für Grünhain, das Ortsgesetz der Gemeinde Beierfeld über die Dienstbezüge der Gemeindebeamten, das Ortsgesetz über die Besoldung des Gemeindevorstandes zu Langenberg, ortsgesetzliche Beschlüsse über die Besoldung der Gemeindevorstände in Waschleithe und Neuheide, das Ortsgesetz der Gemeinde Wildenthal, die Oeffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen betreffend. Der 15. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für Beierfeld wurde beschlossen. Das Gesuch der Gemeinde Lauter um Uebernahme der Bürgschaft für ein vom Wirtschaftsministerium für Zwecke der Kartoffelversorgung gewährtes kurzfristiges Darlehn wurde genehmigt. Dem Ortsgesetz über die kostenlose Totenbestattung in der Gemeinde Rittersgrün wurde die Genehmigung versagt. Das Gesuch der Gemeinde Beierfeld um Genehmigung zur Aufstellung eines zweiten Gasbehälters auf ihrem Gasanstaltsgrundstücke wurde bedingungsweise genehmigt. Das Gesuch der Gemeinde Sosa um Bewilligung einer Staatsbeihilfe zu den Kosten der Herstellung einer Stützmauer am Sosabache wurde befürwortet. Die Eingemeindung des in Flur Wittigsthal von der Brettmühle der Firma Nestler u. Breitfeld über das Schwarzwasser nach dem Packgut führenden Weges, Flurstück 102, für den öffentlichen Verkehr wurde genehmigt. Genehmigt wurde ferner das Gesuch des Albin Woldemar Schmidt in Lauter um Uebertragung der Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft einschließlich des Branntweinschanks in dem Hausgrundstücke Ortsl.-Nr. 227 B für Lauter. Abgelehnt wurde das Gesuch des Louis Neubert in Bockau um Genehmigung zum Verkauf von selbstverfertigten Spirituosen in Gebinden von ½ und 1 Liter-Originalflaschen. Der Erhöhung des Anteils des Bezirksverbands am Stammkapital und am Darlehn für die Kraftverkehrsgesellschaft „Freistaat Sachsen" wurde zugestimmt. Der Teuerungszuschlag für die Schornsteinfegerkehrlöhne wurde festgesetzt ab 1. Oktober 1922 auf 1400 Prozent, ab 1. Nov. 1922 auf 1700 Prozent. Von der Anstellung eines Bezirksobstgärtners wurde z. Zt. Abstand genommen. Dem Beitritt des Bezirksverbandes zum Landesverein Sachsen für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege wurde zugestimmt. Für das Schiedsgericht über Mietzuschläge wurden die Beisitzer und Stellvertreter nach der Vorschlagsliste gewählt. Es wurde davon Kenntnis genommen, daß Einsprüche gegen die Wählerliste für die Landtagswahl am 5. November 1922 nicht erhoben worden sind. In der nichtöffentlichen Sitzung wurde eine Anzahl Gemeinde- und Bezirksangelegenheiten erledigt.

---

* Zum Vorsitzenden des Sächsischen Landeskulturrats als Nachfolger des verstorbenen Geh. Rats Dr. Mehnert und zugleich Mitglied des Deutschen Landwirtschaftsrats wurde Geh. Oekonomierat Dr. Andrä gewählt.

* Tanzfest und Fortbildungsschüler. Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt: Beim Ministerium d. J. sind in letzter Zeit Eingaben eingegangen, in denen eine Aenderung der Verordnung über Tanzvergnügungen vom 8. Juli in der Richtung erstrebt wird, daß auch Personen nach vollendetem 16. Lebensjahr, etwa bis zum 17. oder 18., der Zutritt zu öffentlichen Tanzvergnügungen erhalten werden möchte. Das Ministerium d. J. beabsichtigt nicht, diesen Anträgen zu entsprechen, da durch ein solches Verbot die Sittlichkeit nicht gefördert werden kann. Das sittliche Verhalten des Einzelnen ist keine Polizeifrage, sondern eine Erziehungsfrage, welche durch die Einwirkung der Eltern und der Schule gefördert werden muß.

* Dem Schneefall am Sonnabend ist in der vergangenen Nacht der erste stärkere Frost gefolgt. Teiche und Wassertümpel waren heute früh mit einer dichten Eisdecke bezogen. Wenn auch der Schnee am Sonnabend gleich wieder zu Wasser wurde und der Winter erst am 21. Dezember sein Regiment anzutreten hat, so müssen wir doch mit weiteren Ueberraschungen rechnen. Es scheint sich leider alles gegen uns verschworen zu haben, nicht nur die Einflüsse, von denen der Dollarstand abhängt.

* Die Zahl der Arbeitslosen ist in Sachsen von 16 960 Anfang September auf 18 978 Anfang Oktober gestiegen, die Zahl der offenen Stellen dagegen im gleichen Zeitraum von 5899 auf 4848 gesunken.

* Landeslotterie. Ziehung vom 21. Oktober. 800 000 M. 6603; 50 000 M. 36874; 20 000 M. 882 41063 128475; 10 000 M. 49813 50641 93640; 5000 M. 7950 21831 29541 31641 40461 69123 101088 129029; 3000 M. 6778 11477 15803 20832 23449 24708 25712 28250 31848 33719 34416 36368 39815 40451 44561 45324 45483 45752 47960 48344 50006 50697 51655 54182 57702 58230 60268 63043 68199 71046 72556 77178 78819 85340 88175 88533 93707 93866 94678 96097 98946 102712 105902 107302 109042 111789 116906 119815 120297 123690 127883 128072; 2000 M. 2875 4455 4762 4939 5145 9366 9680 12839 13369 13570 14955 15309 18395 18697 19059 20961 21582 23155 26839 27121 27565 27566 30869 37068 37653 37754 38734 38984 39758 40114 41900 41987 42069 42529 42777 47062 47218 48735 49575 50264 51806 52006 54001 57724 58850 64535 66114 69847 70068 70597 73270 74237 77522 78063 78261 78264 78869 79096 79762 82344 83264 84057 86848 88853 89321 91484 94183 94507 95478 96654 97339 99694 100019 103946 104559 105475 106238 109012 109541 112460 113315 113904 114189 114946 115617 116762 123977 124087 124456 128850.

*

Schneeberg, 23. Okt. Einem stadtbekannten Bürger, Hrn. Totenbettmeister Friedrich August Schürer, im Volksmunde kurz der „Schürer Gust" genannt, war es vergönnt, am 16. d. M. in körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 30jähriges Amtsjubiläum zu feiern. Sch. wurde am 16. Oktober 1892 als Nachfolger des Totenbettmeisters Jul. Eduard Leichsenring vom Rate der Stadt gewählt und hat seit dieser langen Zeit mit großem Fleiße und seltener Treue unsern schönen parkähnlichen Gottesacker zu einer Stätte gemacht, die von hiesigen Bewohnern und auswärts lebenden Schneebergern gerne aufgesucht wird. In besonderer Anerkennung dieser Treue ließ ihm der Kirchenvorstand ein ansehnliches Geldgeschenk überreichen und auch vom Stadtrat wurde er durch eine seine Verdienste würdigende Anerkennungsurkunde geehrt; desgleichen sind ihm von nah und fern zahlreiche Glückwünsche zugegangen. In der langen Zeit seiner Wirksamkeit hat er nicht weniger als 6379 milden Erdenbürgern die letzte Ruhestätte bereitet. — Schürer, der gegenwärtig im 67. Jahre steht, und dessen Wiege auch in Schneeberg stand, ist das Urbild eines echten Erzgebirgers, ein Mann von altem Schrot und Korn, unter dessen scheinbar rauhen Schale sich ein guter Kern verbirgt. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch weiter in gleicher Rüstigkeit seines Amtes zu walten. Glückauf! Hck.

Schneeberg, 23. Okt. Die Studienräte W. Friedrich und Dr. phil. Brandt haben nach Verordnung des Kultusministeriums künftig die Amtsbezeichnung Oberstudienrat zu führen.

Schneeberg, 23. Okt. In der Organisation der Volkshochschule sind wichtige Aenderungen eingetreten. Die Leitung des Hauptausschusses hat Bürgermeister Dr. Kleeberg übernommen; er besteht im wesentlichen aus den Vertretern der beteiligten Gemeinden und wird vor allem die Verwaltungsgeschäfte besorgen. Studienleiter ist Studienrat Dr. Göllnitz geworden, er wird zusammen mit dem Studienausschuß, d. i. den an der Volkshochschule wirkenden Dozenten, die innere Seite der Schule regeln. Daneben ist aus Vertretern der Korporationen und Vereine, welche der Volkshochschule rege Teilnahme entgegenbringen, eine Hörervertretung gebildet worden, welche Anregungen und Wünsche über das zu Bietende und Besprechung des Gebotenen vorbringen wird. Aus ihrer Mitte wurde angeregt, daß bei der nächsten Kursusdauer, also voraussichtlich von Neujahr bis Ostern, Kurse geboten würden aus der Volkswirtschaft und Chemie, daß gesprochen werden möchte über Grundprobleme der Philosophie, Leibesübung und Körperpflege, Mutter und Kind, erste Hilfe bei Krankheitsfällen und daß Gelegenheit zur Erlernung von Englisch und Esperanto gegeben würde. Doch wurde andererseits anerkannt, daß es zweckmäßig sei, während einer Periode nur 8 Kurse zu bieten. Hoffentlich wird es den neuen Leitern gelingen, unsere Volkshochschule zu neuer Blüte zu bringen.

Schneeberg, 23. Okt. Unter der Vorspiegelung, er sei von dem Gemeindevorstand in Griesbach beauftragt, für die Gemeinde 15 Pfd. Schmelzmargarine zu holen, erschwindelte sich ein 22jähriger Fabrikarbeiter aus Niederschlema in einer hiesigen Butterhandlung diese Ware im Werte von 6000 Mark und verkaufte sie für 4000 Mark.

Schneeberg, 23. Okt. In dem Stadtverordnetenbericht in der Sonntagsnummer des E. V. muß es hinsichtlich der Hockersteuer heißen: Die von den städtischen Kollegien beschlossene Hockersteuer ist von der Kreishauptmannschaft genehmigt worden. Mit Rücksicht aber darauf, daß die in Schneeberg befindlichen Gesellschaftshäuser (Kasino, Loge, Bürgerverein usw.) nicht mit in die Steuer einbezogen werden konnten, haben die städtischen Kollegien die Steuer fallen gelassen, weil damit die Voraussetzungen für eine gerechte Durchführung der Steuer fehlen.

Lößnitz, 23. Okt. In der letzten Zeit sind dem Fellhändler Breischneider aus seinem verschlossenen Lagerraum wiederholt Felle, namentlich Rinderhäute im Werte von etwa 100 000 Mark gestohlen worden. Als Diebe kommen ein 18jähriger Schlosser aus Lößnitz und ein Bursche aus Niederaffalter in Frage, von denen der erstere festgenommen werden konnte. Die Felle sind an einen Fellhändler in Aue verkauft worden.

Grünhain, 23. Okt. Oeffentliche Stadtgemeinderatssitzung am 19. Oktober. Es wurde Kenntnis genommen von der Bewilligung von Mitteln für die Wohlfahrtspflege durch die Ortskrankenkasse, von der Zuweisung aus dem Ausgleichsstock, von der Einladung zur Hauptversammlung des Gemeindeverbandes Erzgasewerk Annaberg, von der erfolgten Brennholzlieferung, vom Stande der städtischen Kartoffelversorgung, von Wohnungsangelegenheiten, von einer Entscheidung der Amtshauptmannschaft, die öffentlichen Bekanntmachungen betreffend. Genehmigt wurde grundsätzlich die Freigabe städtischer Straßen zur Durchlegung der Ferngasleitung Schwarzenberg—Zwönitz und die Ausführung notwendiger Instandsetzungsarbeiten im Hospital. Der Gemeinde Oberschaeffenberg werden 500 Mark für die Hochwasserbeschädigten bewilligt. Grundsteuerzuschläge sollen auf das laufende Jahr nicht erhoben werden, dagegen wird beschlossen, Sonderzuschläge zur Wohnungsbeihilfe in Höhe von 10 Prozent der Friedensmiete auf 1921 und 25 v. H. auf 1922 zu erheben. Zur Unterstützung notleidender Einwohner werden 100 000 Mark bereitgestellt. Außerdem wird beschlossen, Anfang Dezember eine Haussammlung zu einer Weihnachtsunterstützung für das notleidende Alter zu veranstalten. Der Einlagezinsfuß bei der Sparkasse wird vom 1. Januar 1923 ab auf 4 v. H. und der Hypothekenzinsfuß auf 7 Prozent erhöht.

Johanngeorgenstadt, 23. Okt. Die Feier des 50jährigen Bestehens der Firma Julius Beyreuther, Dampfsägewerk, Holzstoff- und Pappenfabrik, gestaltete sich zu einem Ehren- und Festtage für die Leitung, Beamten- und Arbeiterschaft. Die Mitarbeiter überreichten eine Erinnerungstafel aus Marmor und Kupfer. Ein Festmahl, Konzert und Ball vereinten Inhaber, Festgäste und Mitarbeiter. Aus Anlaß des Jubiläums spendete die Firma 200 000 Mark zu einer Beamten- und Arbeiterunterstützungskasse, ansehnliche Beträge für die Armen der Stadt und für einen Ehrenhain der Kirche, außerdem noch reiche Geldgeschenke für jeden Mitarbeiter und für die Arbeiterjubilare.

*

** Waldenburg. Ein bei einem Gastwirtsbesitzer in Stellung befindliches 20jähriges Dienstmädchen hat Nachts in ihrer Schlafkammer heimlich geboren und einige Stunden darnach das Kind, einen Knaben, mit einer Decke erstickt, darauf die Leiche eingewickelt und unter ihr Bett versteckt, wo sie später gefunden wurde.

** Crimmitschau. Der 54 Jahre alte Gutsbesitzer und Kohlenhändler Brenner in Gablenz, der öfter an Wahnideen litt, dabei seine Familienangehörigen bedrohte, geriet mit seinen beiden erwachsenen Söhnen in Streit. Als Frau Brenner von ihrem Manne mit einem Seitengewehr bedroht wurde, versuchte der ältere Sohn, der Mutter beizustehen. Bei dem Bemühen, den Streit zu schlichten, wurde er von seinem Vater am Halse gewürgt, so daß er fast die Besinnung verlor. Infolgedessen packte auch der Sohn seinen Vater am Halse. Er dürfte aber zu fest zugefaßt haben, denn der Vater fiel tot nieder.

Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Aue, 23. Okt. Unsere Stadtkapelle gibt im kommenden Winterhalbjahr wieder drei Sinfoniekonzerte. Die Besucher der vorjährigen Konzerte werden die Ankündigung mit großer Freude aufnehmen, bei allen lebt noch die Erinnerung an musikalische Hochgenüsse. Auch für diese Konzerte hat Kapellmeister Drechsel namhafte Solisten gewonnen, so die gefeierte Kammersängerin Frl. Elsa Stünzner-Dresden, den berühmten Cello-Virtuosen Prof. Klengel-Leipzig und die Violinvirtuosin Juanita Norden-Dresden. An Orchesterwerken werden geboten: Sinfonie Eroica, Ouverture 1812, Sinfonie 88 v. Haydn, Festouverture v. Lassen, Sinfonie a-moll v. Mendelssohn, Rhapsodie Nr. 14 v. Liszt. Die Eintrittspreise sind im Verhältnis zu der enormen Teuerung mäßig zu nennen. Es ist Pflicht eines jeden Musikfreundes, sich schon jetzt einen Platz zu

---

Das Lächeln der Gioconda.

Roman von Tatty Bachem-Langen.

Amerikanisches Copyright 1922 by Carl Duncker, Berlin. (Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Das Auto hielt. Hastig stürmte der Direktor durch den Korridor seinem Arbeitszimmer zu. Er stieß die Tür auf.

In demselben Augenblick trat eine mit höchster Eleganz gekleidete junge Dame auf ihn zu und sagte in einem Ton, als handle es sich um die selbstverständlichste Sache der Welt: „Ich bitte Sie, Herr Direktor, geben Sie mir die Rolle der Maria Stuart, ich bin vollständig darauf vorbereitet."

Der Direktor blickte in maßlosem Erstaunen auf die diffinguierte Erscheinung, in der sein geübter Blick die neuerwachte Wiener Kaiserin erkannte.

„Aber — wer sind Sie denn?"

Sie hob ein wenig die Hand, abwehrend, beschwörend. „Fragen Sie nicht, Herr Direktor, ich bitte Sie darum. Ich kann Ihnen jetzt nicht sagen, wer ich bin und wie ich dazu komme, mich Ihnen als Maria Stuart anzubieten. Es ist nur noch eine halbe Stunde bis zum Beginn der Vorstellung. Und ich muß heute abend diese Rolle spielen, und ich werde sie spielen."

Noch einmal unterbrach sie seine Erwiderung: „Fragen Sie nichts, sondern überzeugen Sie sich. Lassen Sie mich Ihnen irgendeine Probe geben."

Der Direktor stutzte.

Es ging eine so selbstbewußte Sicherheit von ihr aus. Unwillkürlich betrachtete er die vor ihm Stehende mit dem scharfprüfenden Blick, den er für die neu zu engagierenden Schauspielerinnen hatte. Das Aeußere, mußte er sich gestehen, war wie gemacht für eine Maria Stuart geschaffen. Weder die Jakobi noch die Roberts konnten es in der Beziehung mit ihr aufnehmen. Und der wolle, welche Klang ihrer Stimme mit dem sich jedes ihrer Worte in sein Ohr einschlichelte!

Ein plötzlicher Gedanke zuckte durch sein Gehirn, und seine Miene hellte sich auf.

Welche Rache an der Jakobi, wenn diese Unbekannte wirklich den Abend rettete!

Aber es war ja fast unwahrscheinlich.

Doch was war das?

Plötzlich nahm das strahlende, jugendschöne Antlitz einen traurigen, gequälten Ausdruck an, der es um Jahre älter scheinen ließ, und eine wohltönende, aber schwermutsvolle, von seelischer Not durchzitterte Stimme sprach die Verse der Maria Stuart aus ihrer Szene mit Hanna Kennedy.

Der Direktor wandte keinen Blick von ihr.

Aufmerksam horchte er in ihren Zügen, ob sie ihre nicht blau Mäntel entfalten und ihn erkennen ließen, wer sie war. In diesem Augenblick war er sicher, eine geübte Tragödin vor sich zu sehen. Aber wie war es nur möglich, daß er sie nicht kannte? Ihr Bild mußte er doch schon gesehen haben, — aber er erinnerte sich nicht. Jetzt brach sie ab.

„Nun eine andere Szene, Herr Direktor, vielleicht die Vorhalle —"

Und schon stand sie mit leuchtenden Augen mit weitausgebreiteten Armen, mit hochaufatmender Brust, und schon jubelte es von ihren Lippen:

„Daß mich der neuen Freiheit genießen —!"

Und immer weiter jubelte und klagte diese Stimme und verlor sich in wehmütiges Erinnern und fand den süßesten, bestrickendsten Klang, der jeden rühren mußte, nur nicht die stolze Elisabeth, — und die bittende Stimme ward eindringlicher, beschwörender, leidenschaftlicher und schlug sich in fürchterlichen Hohn und haßerfüllte Drohung um.

Und sie selbst stand da, hochaufgerichtet, den hermelinverbrämten Abendmantel weit zurückschlagend, daß das schimmernde weißseidene Gewand sichtbar wurde.

Seine Augen starrten die königliche Erscheinung an, und plötzlich zuckte ein Erkennen über seine Züge — Angela Giovli — Die große Giovi war es! —

„Nun, Herr Direktor, wie ist es?"

Ihre Stimme bebte noch im Nachhall ihrer Erregung, aber ihr Gesicht zeigte jetzt wieder seinen natürlichen, unbefangenen Ausdruck. Der Direktor fragte sich, wie war es nur möglich, sie auch nur einen Augenblick lang für die Giovi zu halten? Da war ja nicht die geringste Aehnlichkeit. Zudem konnte sie ja kaum 20 Jahre zählen, und die Giovi war doch schon doppelt so alt.

„Haben Sie sich entschieden?" mahnte sie jetzt ungeduldig. „Werde ich die Maria Stuart geben?"

„Ein Meisterwerk — ein wunderbares Meisterwerk," sagte der Direktor. „Sie werden spielen."

Fünf Minuten später wußte das Publikum, daß die Roberts eines Unfalls wegen verhindert war, und daß eine Dame der Gesellschaft die Rolle der Maria Stuart spielen werde.

Das war für die guten Wiener zuerst eine große Enttäuschung. Man kam um die Sensation, Hans Herwegh im Spiel mit den beiden berühmten Rivalinnen zu sehen. Aber dies Gefühl machte sich bald einer neuerwachenden Sensationslust Platz.

Eine Dame der Gesellschaft!

Wer mochte sie sein, daß sie es wagen wollte, an Stelle der Roberts aufzutreten in gemeinsamem Spiel mit der Eichholz? —

Was sagte denn die Eichholz dazu, mit einer plötzlich auftauchenden Dilettantin zu spielen? Wer Wien kennt, weiß, mit welchem Interesse die guten Wiener alles verfolgen, was sich auf die Gesellschaft bezieht. Ganz Wien interessierte sich für die Kleiden und Hüte von Frau von X und für den Rennstall des Barons Y und für die zahlreichen, ewig wechselnden Liebhaber der schönen Gräfin Z.

Die Roberts war bald vergessen, und man dachte nur noch an die Dame der Wiener Gesellschaft, die den Mut hatte, die Rolle der Stuart zu übernehmen, noch dazu im Spiel mit der Eichholz. Man ließ sich gern die 20 Minuten Wartezeit gefallen, die diese unerwartete Rollenübernahme nötig machte.

Man erschöpfte sich in Mutmaßungen, man riet hin und her, man dachte an die Baronin Langen, die bei einem Wohltätigkeitsfest einen entzückenden Charakter gesungen hatte, man wettete, man kostete so recht das Prickelnde und Sensationelle dieser seltsamen Erwartung — bis das Zeichen zum Beginn gegeben wurde.

(Fortsetzung folgt.)